

Westeuropäische Hydrobiidae, 6.*)

Hydrobia (Semisalsa) RADOMAN
(Prosobranchia).

Von

HANS D. BOETERS & REGINE MONOD & JEAN-CLAUDE VALA
München, Montpellier Oran.

Mit 9 Abbildungen.

Summary *Hydrobia (Semisalsa)* is defined especially with respect to *Belgrandia*. The subgenus is represented by two species in Western Europe, one of them is newly described. A key to their determination is given.

***Hydrobia (Semisalsa)*.**

- ? 1876 *Paludestrina (Pseudopaludinella)* BOURGUIGNAT, Spec. nov. Moll.: 78.
1974 *Semisalsa* RADOMAN, Veliger, 16: 283. — Typusart: *S. dalmatica* RADOMAN 1974. — Typuswahl: RADOMAN 1974: 285.
1976 *Hydrobia (Semisalsa)*, — BOETERS, Arch. Moll., 107: 89, 99.

Beschreibung: Markante conchologische Unterschiede gegenüber *Hydrobia* s. str. konnten nicht ermittelt werden.

Die anatomischen Unterschiede gegenüber *Hydrobia* s. str. wurden von BOETERS 1976 zusammengestellt.

Hinzu kommt, daß bei *Semisalsa* die Eier in Form einfacher Kapseln auf den Gehäusen abgelegt werden, während die von *Hydrobia* s. str. bekannt gewordenen und entsprechend auf Gehäusen abgelegten Kapseln mit Sandkörnchen bedeckt sind (vgl. z. B. MEYER & MOEBIUS 1872: T. F. 10).

Abgrenzung: Gegenüber *Pseudopaludinella* BOURGUIGNAT: In *Pseudopaludinella* wurden *arenarum*, *leneumicra* und *narbonensis* eingeschlossen, deren Originalfundorte bei Salces (Pyrénées-Orientales) und Estarac (bei Narbonne, Aude) liegen. (Estarac gilt auch für *narbonensis* nach dem Originaletikett.) Da *Hydrobia (Semisalsa)* *aponensis* zumindest bei Salces vorkommt und *arenarum* und *narbonensis* nach den Syntypen als Synonyme nicht ausgeschlossen werden können, ist *Semisalsa* möglicherweise durch *Pseudopaludinella* präokkupiert. (Von *leneumicra* wurden keine Syntypen ermittelt; BINDER in litt. 7. Aug. 1975.) Das wäre zumindest dann der Fall, wenn sich nachweisen ließe, daß bei Salces

*) 5: *Horatia*, *Plagigeyeria* und *Litthabitella*. — Arch. Moll., 104 (1974): 85-92.

und Estarac nur *Semisalsa* und nicht auch *Hydrobia* s. str. vorkommt; dazu sind sämtliche *Hydrobia*-Arten dieser beiden Orte anatomisch zu untersuchen.

Gegenüber *Thermhydrobia* PAULUCCI: Typusart ist *Turbo thermalis* LINNAEUS = *Bythinia saviana* ISSEL. (Typuswahl: PRETE 1879: 83, viertletzte Zeile; DOLLFUS 1911: 234.) Die Angaben für die Originalfundorte lauten: „Habitat prope Thermae Pisanas, in aquis dulcibus“ bzw. „acque termali acidulo ferruginose de'bagni di S. Giuliano presso Pisa“ Nach lebend in S. Giuliano Terme gesammeltem Material (BOE 711) und in Übereinstimmung mit Sekundärliteratur gehört *thermalis* zu *Belgrandia* (vgl. u. a. PRETE 1879: 83, STEFANI 1881: 164, CLESSIN 1882: 137 und DOLLFUS 1911: 233). Beachtung verdient noch der Umstand, daß PAULUCCI (1879: 66) angibt, die Typusart selbst in S. Giuliano Terme gesammelt zu haben. *Thermhydrobia* scheidet damit als älteres Synonym von *Semisalsa* aus.

Vorkommen: vgl. bei den Arten.

Verbreitung: Mittelmeerraum und Vorderer Orient; bisher nachgewiesen aus Marokko, Tunesien, Spanien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland und dem Iran.

Bestimmungsschlüssel

- Mündung verlängert eiförmig; Receptaculum seminis mehr als halb so lang wie die Bursa copulatrix *aponensis*.
- Mündung eiförmig; Receptaculum seminis weniger als halb so lang wie die Bursa copulatrix *scamandri*.

***Hydrobia (Semisalsa) aponensis*.**

1858 *Hydrobia aponensis* MARTENS, Arch. Naturgesch., 24: 169-171. Originalfundort: „Quelle des Mont'Irone bei Abano“, Italien.

Beschreibung: Gehäuse: Abb. 1. — Anatomie: vgl. BOETERS 1976. — Die Eier werden auf den Gehäusen in Form von Kapseln abgelegt, die nicht mit Sandkörnchen bedeckt sind. Da die Art am Originalfundort nicht mit anderen Wassermollusken zusammenlebt, kommt nur sie selbst für diese Eiablage in Betracht.

Typen Topotypen BOE 299, 524.

Anatomisch untersucht: vgl. BOETERS 1974: 114 und 1976; Abano (BOE 524); Quelle am Maharlu-Salzsee bei Shiraz (BOE 718); Salces (BOE 281a).

Vorkommen In Quelltümpeln, Bächen und Teichen; zusammen mit u. a. *Theodoxus*, *Belgrandia*, *Mercuria*, *Pseudamnicola* und *Melanoides*. Am Originalfundort in einer ca. 30° C warmen Therme.

Verbreitung: wie vorstehend für die Untergattung angegeben; in Nordafrika als *aponensis duveyrieri*.

Nach den eigenen Untersuchungen lassen sich aufgrund eines unterschiedlichen Verhältnisses von Bursa zu Receptaculum zwei *Semisalsa*-Arten einwandfrei auseinanderhalten. Da RADOMAN (1974: F. 4B-C) für die Typusart das für *aponensis* geltende Verhältnis abbildet, *aponensis* nicht erwähnt und für *graeca* keinerlei (gegenüber der Typusart abweichende) anatomischen Angaben macht, werden auch der jugoslawische und griechische Mittelmeerraum zum *aponensis*-Verbreitungsgebiet gerechnet.

Fundortkatalog (die spanischen Vorkommen sind anatomisch zu bestätigen):
 Frankreich: Fontaine de Salces, Pyrénées-Orientales (BOE 281, 513) [DH 94].

Spanien: Lago Mas Turia, Castelló de Ampurias, Gerona (RNHL et ALTIMIRA 2381) [EG 07]. — Mar Menor, San Pedro de Pinatar, Murcia (RNHL ex ALTIMIRA 2381 ex COBOS) [XG 98]. — Albufera de Adra, Almeria (RNHL ex ALTIMIRA 2381 ex COBOS) [WF 06].

***Hydrobia (Semisalsa) scamandri* n. sp.**

Beschreibung: Gehäuse: Abb. 4-5; das Gehäuse zeigt die für *Hydrobia*-Arten typischen Merkmale; Höhe ca. 3.5 mm, Breite ca. 1.75 mm. — Tier: Pigmentierung: Lebende Tiere zeigten nur schwarzes (und kein gelbes) Pigment, wobei in den Fühlern weiße Körnchen erkennbar waren; Manteltentakel: nicht ermittelt (1-2♀); Kiemenlamellen: 28-31 (1-2♀); Darm: verläuft von der Z-förmigen Schlinge hinter dem Magen flach gebogen zum Mantelrand (3♀); weib-

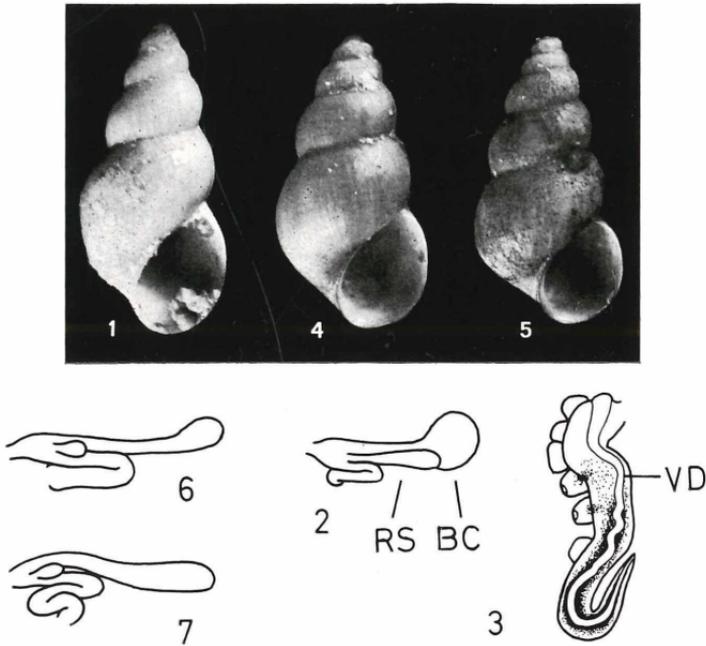


Abb. 1-3. *Hydrobia (Semisalsa) aponensis* (Topotypen; BOE 524). Abano, Italien.

1: Gehäuse.

2: Charakteristischer Teil des weiblichen Genitaltrakts.

3: Penis.

Abb. 4-7. *Hydrobia (Semisalsa) scamandri* n. sp. Etang de Scamandre bei St. Gilles, Frankreich.

4: (Holotypus; SMF 245891).

5: (Paratypus; SMF 245892). Auf dem Gehäuse ist eine Eikapsel erkennbar.

6-7: (Paratypen; BOE 539 bzw. 534). Charakteristischer Teil des weiblichen Genitaltrakts.

licher Genitaltrakt: wie bei *aponensis*, wobei jedoch die Länge des Receptaculum nur $\frac{1}{4}$ der Länge der Bursa beträgt (1-2♀); ♂: nicht ermittelt (16 untersuchte Tiere waren ausschließlich ♀). — Eikapseln nicht mit Sandkörnchen bedeckt (allerdings *Mercuria confusa* zugegen).

Da zu verschiedenen Zeiten, nämlich am 12. Mai und 29. August 1973 gesammelte Tiere untersucht wurden, kann das am weiblichen Genitaltrakt ermittelte Merkmal zur Unterscheidung von *aponensis* als gesichert angesehen werden.

Typen: Holotypus SMF 245891, Paratypen SMF 245892/1, RNHL, MW, MP, BOE 534, 539, 620.

Vorkommen: Geographische Lage des locus typicus: südliche Randzone des Etang de Scamandre, ca. 8 km sw. St.-Gilles (Gard), Frankreich. — Biotop: Am Fundort rührt das Wasser vor allem aus den peripheren Gräben (Roubines) her, die hauptsächlich durch die Entwässerung der Reisfelder (Süßwasser) und daneben durch den nach Sète führenden Rhônekanal (Brackwasser) versorgt werden. Eine geringere Wassermenge kommt ab und zu aus dem Etang selbst.

Die Salzkonzentration des Wassers schwankt zwischen 4 bis 5 g/l, der pH zwischen 7.5 und 8.

Die Schnecken finden sich vorzugsweise unten an *Phragmites communis* und auf dem Schlamm in der Nähe dieser Pflanzen. Sie finden sich auch auf *Chara* sp. und auf den Büscheln von *Cladophora* sp., die außerhalb des Schilfrohrs auf-

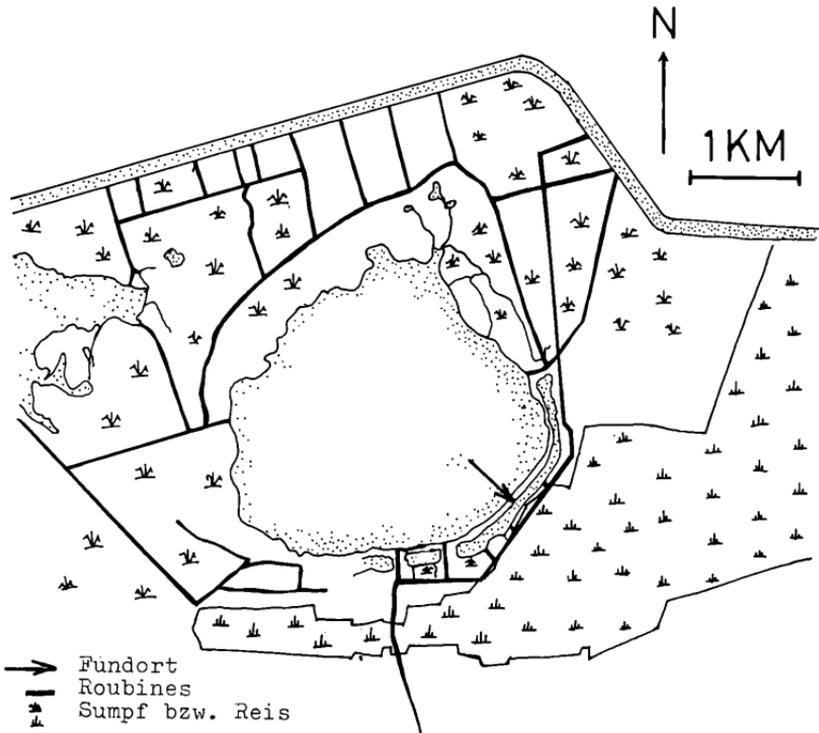


Abb. 8. Etang de Scamandre bei St. Gilles, Frankreich.

treten und wurzeln. Die Population ist beträchtlich groß (insbesondere wurden sehr viele Jungtiere beobachtet). Am locus typicus findet sich außerdem *Mercuria confusa*.

Verbreitung und Fundortkatalog Bisher nur vom locus typicus bekannt: Etang de Scamandre, Gard [FJ 03].

Hydrobia (Semisalsa) peracuta.

1869 *Hydrobia peracuta* PALADILHE, Rev. Mag. Zool., (2) 21: 321-322, T. 20 F. 13-14.
 — Originalfundort: de Lyon; également près de Nyons (Suisse [Drôme!])“.

Nach dem Studium von Syntypen kann *peracuta* als Synonym von *aponensis* und auch von *scamandri* nicht ausgeschlossen werden. Da *peracuta* jedoch bisher nicht wiedergefunden wurde, steht die entscheidende anatomische Überprüfung aus.

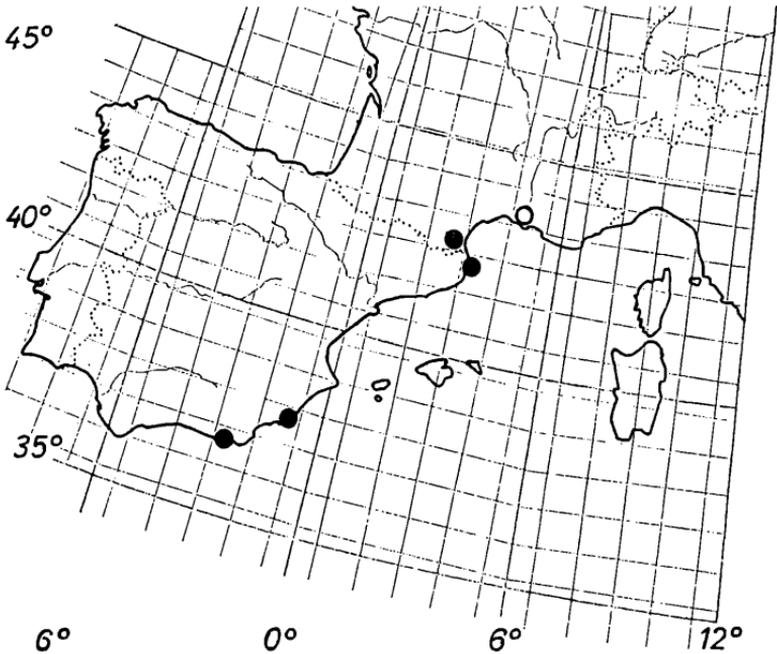


Abb. 9. Verbreitung von *Hydrobia (Semisalsa) aponensis* und *scamandri* n. sp. Westeuropa. — ○ = *scamandri*, ● = *aponensis*.

Schriften.

- BOETERS, H. D. (1974): Zur Kenntnis marokkanischer Binnenmollusken, 1. — Arch. Moll., 104: 107-114.
 — — (1976): Hydrobiidae Tunesiens. — Arch. Moll., 107: 89-105.
 CLESSIN, S. (1882): Monographie des Gen. *Belgrandia*. — Malak. Bl., NF 5: 132-151, Taf. 2-3.

- DOLLFUS, G. F. (1911): Recherches critiques sur quelques genres et espèces d'*Hydrobia* vivants ou fossiles. — J. de Conch., 59: 179-270, Taf. 4-6.
- MEYER, H. A. & MOEBIUS, K. (1872): Fauna der Kieler Bucht, 2. — Leipzig.
- PAULUCCI, M. (1879): Lettre de M. PAULUCCI à Monsieur le Rédacteur des Jahrbücher der Deutschen Malakozoolischen Gesellschaft Dr. W. KOBELT. — Jb. dtsh. malak. Ges., 6: 64-67.
- PRETE, R. DEL (1879): Note di conchigliologia apuana. — Bull. Soc. malac. ital., 5: 70-91, Taf.
- RADOMAN, P. (1974): Some new gastropod representatives from the brackish waters of the Adriatic and Aegean seasides. — Veliger, 16: 283-288, Fig. 1-2.
- STEFANI, C. DE (1881): Sur la *Belgrandia thermalis*, LINNÉ. — J. de Conch., 29: 164-167.

Anschriften der Verfasser:

- 1) Dr. HANS D. BOETERS, Rumfordstraße 40, D-8000 München 5, Deutschland.
- 2) REGINE MONOD, Place Eugène Bataillon (Laboratoire de Parasitologie Comparée), F-34060 Montpellier, Frankreich.
- 3) JEAN-CLAUDE VALA, Es Senia (Faculté des Sciences, Biologie Animale), Oran, Algerien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Boeters Hans Dietrich Stoeber alias, Monod
Regine, Vala Jean-Claude

Artikel/Article: [Hydrobia \(Semisalsa\) Radoman \(Prosobranchia\). 45-50](#)